

## Fortsetzung folgt.

wurde leicht abgewiesen. — Zwischen Reims und Argonnen waren die Kämpfe erbittert. — Südlich Ste. Marie à Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten. Alle französischen Angriffe zwischen Straße Somme — Souain und Eisenbahn Challerange — St. Menchould wurden gestern teilweise im erbitterten Nahkampf, unter schweren Verlusten abgewiesen. Heute früh brach ein harter feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nordlich Massiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) verloren. — Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Dünaburg ist der Feind in die See-Engen östlich von Besselow zurückgedrängt. — Die Kavalleriekämpfe zwischen Drosowatz-See und der Gegend von Borkow waren für unsere Divisionen erfolgreich. — Südlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen; es wurden 1000 Gefangene (darunter 7 Offiziere) gemacht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet. — Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Seeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Zinsingen.

Die Russen wurden am oberen Kormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht. — Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen. Oberste Seeresleitung. Amlich durch das B. L. B.

#### französische Phabereien.

Phantastische Ziffern über deutsche Verluste. Die Franzosen hatten, wohl auf englische Mahnungen hin, diesmal ihrer Offensive nicht mit den üblichen Ruhmesreden vorgegriffen. Auch als die auf kleinem Raum beim ersten mit riesiger Übermacht geführten Vorstöße gegen die deutsche Front erzielten taktischen Vorteile bekannt waren hielt man sich in Presse- und amtlichen Berichten noch einigermaßen zurück. Man hoffte noch immer einen wirklichen Erfolg erringen zu können, und wollte dann mit vollen Händen in die Siegesposaunen stoßen, um die ganze Welt mit den neuen französischen Gloire zu betäuben. Jetzt hat man eingesehen, daß man nichts, oder soviel wie nichts gewonnen hat, daß die deutschen eisernen Mauern fester als je stehen, und nun muß man schleunigst zu der alten Methode der phantastischen Schlachtdarstellungen, die wir ja genügend kennen, zurückgreifen. Im amtlichen Bericht vom 20. September nachmittags leistet sich der französische Generalstab folgende Münchhausenade:

Die Deutschen erlitten bei der Aufgabe ihrer mächtig verankerten Stellungen auf einer ausgedehnten Front, die sie bis zum Ende zu halten befohlen hatten, Verluste, deren Gesamtheit an Toten, Verwundeten und Gefangenen den Bestand von drei Armeekorps übersteigt. Die Gesamtzahl an Gefangenen beträgt jetzt über 25 555.

Daß die ersten französischen Meldungen über die Höhe der deutschen Gefangenenziffern weit übertrieben seien, ist von deutscher Seite schon längst als unzulässig erklärt worden. Der französische Eitelkeit genügen diese schon unglaublich hohen Ziffern nun, da man keinen Fortschritt der Offensive melden kann und im Gegenteil deutsche Gegenangriffe erfolgreich vordringen, nicht mehr. Die kriegsgründigen Pariser müssen mit reichlicherer Abkühlung gespei werden, um über geträumten deutschen Niederlagen die Unwirklichkeit der Offensive zu vergessen. Papier ist je billig, auf eine Null mehr oder weniger kommt es nicht an. Also setzen wir rund drei Armeekorps, das sind etwa 100 000 Mann, es wird schon Eindruck machen. So dachte man im französischen Generalstab. Wie fühlt man im deutschen über diese französischen Aufschneideereien denkt, beweist die Bemerkung, mit der das Wolffsche Telegraphenbureau den obenstehenden Bericht kurz abtut: Obwohl der Bericht in seinen Übertreibungen ungewöhnlich weit geht, geben wir ihn, unserem Grundsatze entsprechend, wiewohl wie die bisherigen, ohne jede Verzierung wieder.

#### von freud und feind.

(Mittels Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

Gase, die ihn nicht erreichten.

Amsterdam, 30. September.

Der englische Senor ist großmütig, wie es einem Letter ziemt. Da der Deutsche es von Anfang des Krieges an zuläßt, daß in der deutschen Presse die feindlichen Generalstabsberichte erscheinen, so hat er nichts dagegen, daß die englischen Blätter seit einiger Zeit auch die deutschen amtlichen Meldungen vom Kriegsschauplatz bringen. Daß die Auslassungen des englischen und französischen Generalstabes in Sperrdruck prangen, die deutschen, die Reuter übermittelt, in möglichst kleiner Schrift unauffällig versteckt werden, darf man dem patriotischen Widerwillen der Engländer gegen alles Deutsche schließlich nicht übernehmen. Aber, wenn der englische Leser, der diese Verluste entsetzt glaubt, daß er nun auch über das, was der Feind meldet, wirklich unterrichtet wird, so kennt er seinen braven Reuter nicht. Der sorgt schon dafür, daß ihn nur das erreicht, was ihm frommt. Unangenehmes wird kurzerhand schmerzlos ausgegessen. So wurden in den letzten deutschen Berichten die Gase, die sich auf eine reiche Verwendung von giftigen Gasen und Stinkbomben bei den englischen Angriffen beziehen, einfach gestrichen. Die Nachricht, daß die Engländer jetzt die verflügten Gase, über deren Verwendung durch die Deutschen die gesamte englische Presse Ströme von Abscheutönen vergossen hat, in weit schlimmerer Form von den frommen Comités verwandt wurden, darf den englischen Bürger nicht erreichen. Das bildet der „Gant“ nicht.

#### Wie England die Türken bekämpft.

Konstantinopel, 30. September.

Da englisch-französischen Truppen an den Dardanellen bisher keine Erfolge beschieden waren, suchten die englischen Behörden wenigstens in Indien dadurch Vorarbeiten zu sammeln, daß sie die Mohammedaner in Indien drangsalieren ließ in vielen Fällen hinrichten läßt. So wurden in

Deist zwei muslimanische Journalisten zum Tode verurteilt, der eine, weil er eine Sammlung zugunsten des türkischen roten Halbmonds eröffnet hatte, der andere wegen eines Artikels über die Politik in Ägypten. Ein dritter Journalist wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, weil er jüngst Konstantinopel besucht hatte. Ein Professor erlitt die gleiche Strafe wegen eines Vortrages über die Pflichten der indischen Muselmanen gegen den Kalifen und die Türkei. — Solche Erlegung von harmlosen Leuten ist allerdings leichter als den bewaffneten Gegner im Felde niederzurufen.

#### Die französisch-schweizerische Grenze gesperrt.

Genf, 30. September.

Die französischen Militärbehörden haben es für notwendig gehalten, den Personenverkehr von Frankreich nach der Schweiz gänzlich zu sperren. Die Beförderung von Briefen, Telegrammen und Paketen, einschließlich solcher für Kriegsgefangene, nach der Schweiz wird gleichfalls eingestellt. Außerdem können Telegramme nach gewissen Ländern ebenfalls, jedoch nicht länger als 48 Stunden zurückgehalten werden. Über die Gründe für dieses Verbot weiß man nichts Bestimmtes, doch nimmt man an, daß es sich um Truppenverchiebungen und sonstige militärische Vorbereitungen handelt, die man geheim zu halten wünscht. Eine andere Ursache ist es, ob das Verbot einleitet.

#### Ein falscher Zug?

München, 30. September.

In einer Veröffentlichung der Augsburger Volkszeitung werden nicht uninteressante Äußerungen des bekanntlich dem Eintritt Italiens in den Krieg abholden vorigen italienischen Ministerpräsidenten Giolitti wiedergegeben. Der Exminister sagte danach:

Ob dieser Krieg überhaupt auf dem Schlachtfeld entschieden werden wird, ist fraglich. Wer Sieger noch Befestigt werden es bis zu den letzten Konsequenzen kommen lassen. Bei der gegenwärtigen politischen Lage ist es ganz ausgeschlossen, daß die Mächtegruppen nach dem Krieg dieselben bleiben. Aus Feinden werden Freunde werden und aus Freunden Feinde. Diese politischen Neuvergruppierungen, die sich vielleicht schon während des Krieges vollziehen können, werden den Krieg eventuell zu einem frühzeitigen Ende führen. Sehr viel wird der Ausgang des Krieges auch davon abhängen, wie sich schließlich die Gruppierung der Balkanstaaten gestalten wird. Es ist wie beim Schachspiel: bei aufmerksamem Spiel kann die Partie sehr lange dauern — doch ein falscher Zug kann die Partie rasch und rettungslos zugrunde richten. Ich habe die Empfindung, als ob eine Mächtegruppe einen falschen Zug getan hätte.

Wer den falschen Zug getan hat, sagte Giolitti nicht — nach der bisherigen Entwicklung ist es aber unschwer zu erraten, wohin der vorsichtige Diplomat zielt.

#### Der franco-englische Pump in Amerika.

Amsterdam, 30. September.

Es ist bekannt, daß die Engländer und Franzosen ihre Anleihe in Amerika nur zur Hälfte bewilligt bekommen. Diese namentlich für England niederdrückende Tatsache sucht die Londoner „Morning Post“ zu erklären und zu deuten. In Amerika war der Eindruck weit verbreitet, daß das Sinken des Wechselkurses eine finanziell Schwäche oder die wirtschaftliche Erschöpfung Englands bedeute. Die Bankiers verlangten daher Sicherheit in Wertpapieren. Die englisch-französische Kommission ging darauf nicht ein, sondern betonte, daß der Kredit der Regierungen Englands und Frankreichs unanfechtbar und als Sicherheit ausreichend sei. Die Folge war, daß der Anleihebetrag um die Hälfte herabgesetzt und der Ausgabepreis unter pari festgesetzt wurde. — Die Rolle Englands und Frankreichs als „Weltbankiers“ wird demnach bald ausgepielt sein.

#### Japan will keine Truppen schicken.

Stockholm, 30. September.

Die japanischen Zeitungen bringen die Antwort der japanischen Regierung auf das Hilfsgebet des Bierverbandes.

Okuma lehnt das Gesuch, gestützt auf das Dekret des verstorbenen Mikados ab. Dieser hat befohlen, Meer nur dann über das Meer zu senden, wenn Japan unmittelbar bedroht sei.

Die Note unterstreicht andererseits freilich die Bereitwilligkeit Japans zu anderweitiger Unterstützung. Das heißt wohl: Lieferung von Munition gegen Barzahlung.

#### Richtige Einschätzung deutscher Kraft.

Rom, 30. September.

In einem Leitartikel des „Messaggero“ führt der Abgeordnete Colajanni aus, daß die Bierverbandsdiplomaten für den großen Irrtum, die Kraft Deutschlands zu gering eingeschätzt zu haben, verantwortlich gemacht werden müßten. Deutschland besitze dank seiner Organisation, seiner geographischen Lage und seiner Eisenbahnen statt der Kraft einer Nation von 65 Millionen Einwohnern die Kraft eines 130 Millionenvolkes.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

29. September. Im wolhynischen Festungsgebiet werden die Russen aus allen westlich der oberen Butliomsk gelegenen Nachbustellungen geworfen. Die österreichisch-ungarischen Truppen erstürmen das dort verteidigte Dorf Boguslawka.

30. September. Im Westen schreitet der Gegenangriff der Unsern nördlich Loos fort. Südlich Ste. Marie à Py, zwischen Reims und den Argonnen, bringt eine französische Brigade durch unsere vorderste Grabenstellung, stößt auf unsere Reserven, die im Gegenangriff 800 Franzosen gefangen nehmen und den Rest der Brigade vernichten. Alle französischen Angriffe werden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Das Vordringen der Seeresgruppe v. Hindenburg im Osten drängt die Russen in die Seenengen östlich von Besselow zurück. Südlich von Smorgon wird die russische Stellung im Sturm durchbrochen. 1000 Gefangene werden gemacht, sechs Geschütze und vier Maschinengewehre erobert. — Seeresgruppe Prinz Leopold von Bayern wirft Teilangriffe der Russen blutig zurück. — Seeresgruppe v. Zinsingen wirft die Russen am oberen Kormin nach Osten zurück und macht 800 Gefangene.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Amlich wird über die Verlängerung der Feldpostkassensperre für den östlichen Kriegsschauplatz bekannt gemacht: Die durch die ungünstigen Beförderungsbefugnisse herbeigeführte Anhäufung von Poststücken auf den östlichen Kriegsschauplätzen hat leider noch nicht behoben werden können. Im Einvernehmen mit der Seeresverwaltung wird daher das Verbot der Annahme von Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Büchlein) an die Truppenangehörigen der Ostarmee einschließl. 5. Oktober verlängert. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

+ Vor einer Menge von 10 000 Berlinern, die anläßlich einer Kriegswallfahrt zusammengekommen waren, hat der Erzbischof von Hamburg eine scharfe Rede gegen den Lebensmittelpoker und andere Erscheinungen im öffentlichen Leben. Der Erzbischof, Ex. Dr. v. Scharnweber, wandte sich zunächst gegen manche Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur, geißelte die Befürwortung der Frauen hervortretende Bußucht und Oberbühnigkeit und sagte dann: „Wohl hat sich im Volke bei der Niedrig selbstlosen Opferwilligkeit gezeigt, die fremdem Vaterlande mit Gut und Blut dient. Aber dieser tröstlichen Erscheinung nicht auch eine andere, die trübselige Erscheinung gegenüber, ein gefühlloser Krämer, der sich bereichern will auf Kosten der Allgemeinheit, der sich äußerlicher Egoismus, der aus dem herrschenden Materialismus zu ziehen sucht, in ungerechtem Zurückhalten der Lebensmittel, in verdammungswürdiger Preissteigerung, in was schließlich nichts anderes ist als Vandalismus.“

#### Italien.

+ Zu recht ungelegener Zeit ist in Norditalien ein Weberstreik ausgebrochen. In Vusto, Arizio, Gallarate und Legnano fanden bewogene Volksversammlungen statt, in denen Delegierte der Textilarbeiter-Vereinigung an der Arbeiterkammer zum Ausdruck rieten. Die Arbeiter der Webereien wollten ein, so daß alsbald die Fabrikschließungen. Es sollen 25 000 Arbeiter im Streik sein. Die Streikenden behaupten, die Industriellen erzielen riesige Gewinne, während die Arbeiter darben mühen. Die Fabrikbesitzer dagegen erklären, wenn auch die Lage der Textilindustrie außerordentlich zufriedenstellend sei, so könnten sie doch bei ihren sehr hohen Ausgaben für die Unterhaltung der Familien Einkünften in keinerlei Weise größere Zugewinne machen. Die Regierung ist gegen über dem Streik in ziemlich Verlegenheit.

#### Rumänien.

+ Ministerpräsident Bratianu äußerte sich gegenüber Vertretern der neuen parlamentarischen Liga, die zu bewaffneten Anschlägen auf den Bierverband aufforderte, die Regierung habe nicht die Absicht, in den Kampf einzutreten. Bratianu fuhr fort: Ich weiß, daß ich mich auf die Mehrheit des Parlamentes stützen kann, aber in solchen Augenblicken fordert es das nationale Wohl, daß wir von allen unterstützt werden. Im Namen dieser Interessen bitte ich Sie, alles zu vermeiden, was die einzige Pflicht erschweren könnte, die wir heute haben und die die Regierung mit aller Kraft und im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit zu erfüllen entschlossen ist.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Sept. (Amlich.) Für die Zeichnungen an die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von 12,101 Millionen Mark festgestellt worden.

Rom, 30. Sept. Der Papst hat für den Monat Oktober ein allgemeines besonderes Gebet für den Frieden angeordnet.

Budapest, 30. Sept. In einer Besprechung, welche der Finanzminister mit Vertretern der amtlichen Zeichnungsbüro abhielt, wurde festgestellt, daß der Zeitpunkt für die Ausgabe eines dritten Kriegsanlehens derzeit sehr gelegen ist. Es wird demnach gegen Mitte Oktober eine sechsprozentige Rente ausgeben.

London, 30. Sept. „Daily Chronicle“ berichtet, daß Baumwollgarn und Zwirn im Preise steigen, da Rohmaterialien und Arbeit teurer wurden. Die Regierung erlaubt nur den Verkauf gewisser Arten, da sie viel Material für Schießbaumwolle braucht.

#### Kleine Kriegspost.

Bern, 30. Sept. Da sich, wie die Untersuchung ergeben hat, zwei deutsche Flieger am 21. September im Gebiet auf Schweizer Gebiet verirrten und eines eine Bomben warf, hat die deutsche Regierung strenge Maßnahmen gegen die Wiederholung solcher Vorfälle getroffen.

Stockholm, 30. Sept. Der Oberprokurator des russischen heiligen Synods hat befohlen, alles in Kirchen und Klosterstätten eingekammelte Gold der Reichsbank abzurufen.

Konstantinopel, 30. Sept. In Saloniki sind drei einer Million Gewehren beladene Schiffe aus Italien eingetroffen. Die Gewehre sind für Ausland bestimmt.

Paris, 30. Sept. Wie der „Temps“ meldet, hat deutsche Offiziere und Soldaten, die in den Räumen in der Champagne gefangen genommen wurden, bei ihrem Transport durch Chalons an mehreren Stellen beschuldigt worden.

Paris, 30. Sept. Der französische General Gernier, der Versuchen auf dem Wandersfeld Satom bewohnte, wurde durch die Explosion einer Mine (Schnee) verletzt. Sein rechter Schenkel wurde verschmettert. Ein Hauptmann und mehrere Sanipere wurden ebenfalls verletzt.

London, 30. Sept. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte die englische Admiralität, daß die britischen U-Boote in der Ostsee unter den Befehlen des russischen Oberbefehlshabers stehen.

Petersburg, 30. Sept. Der General Kuropatkin hat den Oberbefehl über ein Armeekorps erhalten.

Petersburg, 30. Sept. Im Senat des Jaren hat unter dessen Vorsitz ein Ministerrat stattgefunden.

#### Haus dem Gerichtssaal.

+ Verschleierte Höchstpreisüberschreitung. Überschreitung der Höchstpreise ist strafbar, auch wenn eine Verschleierte der Überschreitung durch Ertraberechnung für Boten u. dgl. stattfindet. Der Gutsbesitzer Rudolf v. Molteu als Bevollmächtigter der Molteu-Gesellschaft in Neustadt bei Bielefeld, der Höchstpreis für Butter mit 10 bis 30 Mark bestrafte. Sie überschritten den Höchstpreis von 1,50 Mark um 10 und 20 Pfennig und suchten ihre Strafbarkeit durch die Ausrede abzuwenden, die Mehrkosten seien für die Sendung ins Haus zu bezahlen. Das Reichsgericht verwurft ihre gegen das Urteil des Reichsgerichts eingelegte Revision. An demselben Tage wurde ein Strafgericht seine Anklage, auch der Anklage, daß ein Käuferin freisprechendes Urteil des Reichsgerichts Magdeburg auf.

## erfönlisches von Hindenburg.

Von einem bei der Armee im Osten lebenden Landsturmmann erhalten wir zum Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg folgende Zusage:

Die Kunde von den großen Erfolgen bei Romo, Brest-Litowsk, Rowno, Grodno, durch die Welt ging und überall in deutschen Landen Jubel auslöste, da wird gar vielen im Herzen der Wunsch rege geworden sein, doch nur einmal den Mann sehen zu können, der im Grunde genommen der Urheber aller der herrlichen Siege war. Ramentlich in den großen Städten, wo die dichtere Bevölkerung und die reichere Menschenzahl einen guten Boden gibt für das schnelle Anwachsen der Begeisterung, hätten wohl Hunderttausende freudig einmal dem Helden des Ostens ihren Dank in brausenden Jubeltönen abgestattet.

Während dieser Wunsch so ungeheuer vielen Dankbaren unerfüllt bleibt, sind es andererseits wieder deren gar genug, denen es vergönnt ist, tagtäglich den berühmten Feldmarschall zu sehen oder auch mit ihm in Berührung zu kommen. Von den großen Armeen unserer wackeren Kameraden, die unter seinen Augen kämpften, soll hier noch abgesehen sein. Wie diese empfindet es auch jeder andere als eine Art Auszeichnung, in Hindenburgs Nähe zu sein oder ihm begegnen zu können. Denn keiner, der durch seine Beschäftigung, seinen Wohnort, oder sonstwie Gelegenheit hat, öfter des Feldherrn Wege zu kreuzen, vergißt, nachher jedesmal stolz zu erzählen, daß er Hindenburg gesehen habe.

Biel trägt dazu Hindenburgs leutseliges Wesen bei. Man muß nur gesehen haben, wie freundlich der Vielgeehrte die Ehrenbezeugung des einfachen Landsturmmannes entgegennimmt und erwidert, um sofort zu erkennen, daß ihn selbst die besten der unzähligen Bilder, die zu streng veranschaulichen, eben nur den ersten stichhaltigen Eindruck geben. Wie und wann er diesen seinen so überaus anstrengenden Amt nachkommt, das ist überaus erstaunlich. Hindenburg ist nämlich überall, und es hört man die Leute fragen: Wann schläft er eigentlich?

Die beiden Landsturmposten vor seiner Villa klären das eben noch so, daß der Herr Generalfeldmarschall heute nacht aus den Russen hinausgefahren sei, da tritt er schon unter ihnen durch die Haustür die paar Stufen hinab, mit ihm ein rasches Bild, erkundigt sich freundlich nach ihrer Herkunft und geht dann die Straße hinab nach einem Hauptquartier.

Im Felde stehende Soldaten erzählen, daß draußen in Hindenburgs Anwesenheit wieder eine große Sache "beendet" worden sei; man dürfe noch nicht mehr erzählen. Bald sichern aber weitere Einzelheiten durch, daß Hindenburg beginnt der Draht zu spielen, und die Bevölkerung erfährt, daß wieder eine Siegesnachricht in die Welt hinausgeht. Während aber die Leute noch freudig erregt auf der Straße stehen, ertönt in der Ferne das schrille Signal und kurz darauf biegt das allen wohlbekannte Auto um die Ecke, in dem sich fast verbergend Hindenburg befindet. Vor ihm aber noch das Dankgefühl sich in jubelnden Ruf ausdrücken zu lassen, ist das Auto verschwunden.

Sonntag ist's! Durch die sonnenbeglänzten Straßen führt eine fröhliche Menge. Die Jungmannschaften des Bezirks veranstalten eine feierliche Übung. Jeder bedauert, daß die von weit und breit herbeigekehrten jungen Leute nicht die Freude haben könnten, Hindenburg zu sehen. Der Feldmarschall ist, wie es heißt, nicht da. Gegen Abend geht es mit klingendem Spiel in geschlossenen Reihen zum Bahnhof. Als die Spitze des Zuges sich dem Hauptquartier nähert, öffnet sich die Ballustrade und heraus tritt... Hindenburg. Stolz blicken die jungen Leute auf den Mann, der sie in diesem feierlichen Moment zu der Altäre, als sie in strammem Paradeschritt marschierend vorüberziehen. Und der große Feldmarschall nimmt erst die grüßende Hand vom Mützenrande, als der Zug bereits vorüber ist.

In dieser lebenswichtigen Weise nimmt der Mann, der weltgeschichtliche, blutige Ereignisse doch wahrlich ruhig in Atem halten, oft genug Anteil an den harmlos menschlichen Dingen der ihn umgebenden Bevölkerung. Nur wenn selten rührt er dabei seine Person in den Vordergrund. So, als man ihn jüngst am Jahrestag der Schlacht bei Tannenberg einen Fackelaug brachte, trat er vor seine Villa und nahm die Guldigungen entgegen. Als er dann in seiner Rede seinen Dank aussprach, des Kaisers und seiner unerschütterlichen Soldaten gedachte, hatten wohl alle den Eindruck, den ein Amerikaner, Lowell Fox, in seinem "Winter der Szene im kämpfenden Deutschland" so schön niedergelegt, "den Eindruck eines gewaltigen Mannes, der in physischer wie geistiger Beziehung gewaltigen Mannes, eine Verkörperung dessen, was der Besieger der russischen Armeen sein muß."

## Graf v. Hertling über den Weltkrieg.

München, 30. September.

Mit einer Sitzung der Abgeordnetenkammer ist der Reichstag heute vormittag wieder eröffnet worden. Unmittelbar nach der Eröffnungsrede des Präsidenten v. Hertling ergriff der Ministerpräsident Graf v. Hertling das Wort zu einer bemerkenswerten Ansprache.

Graf Hertling erinnerte zunächst an des Kaisers Rede bei der Jahrhundertfeier in der Festungshalle zu Kielheim mit ihrer Warnung an unsere Feinde, ja nicht mit einer Unmöglichkeit des deutschen Volkes zu rechnen, wie mit dem Weltkriege trauen Zusammenstoß zu Kaiser und Reich. Er hätte es damals geahnt, daß der Tag der Entscheidung sich wie ein Mann. Das Vaterland über alles! Das ist von den großsprecherischen Voraussagen der Jahre in Erfüllung gegangen? Kein Franzose oder Engländer hat den Rhein überschritten, kein russisches Regiment hat in Berlin eingezogen, dagegen ist nahezu ganz Belgien und ein erheblicher Teil von Frankreich fest in unseren Händen, sind weite Gebiete des russischen Reiches, das uns die Dofnung auf Ausbesserung des deutschen Volkes? Unsere Volksernährung ist bis zur nächsten Ernte gesichert. Die Landarbeit unserer Landwirtschaft, dem Handel, dem Gewerbe, und dem gewerblichen Arbeiter muß eine entsprechende Anerkennung gesagt werden. Auch das Verhalten der Arbeiterverbände wird der Reichsregierung unangekündigt bleiben. Von den Aufgaben der Zukunft will ich heute nicht reden. Noch können die Geschäfte an vier Fronten; noch fährt die Räder des Bierverbandes fort, mit allen Mitteln

der Lage und Verleumdung unsere herrlichen Truppen zu verunglimpfen, ihre Taten zu verkleinern, unser ganzes deutsches Volk zu lästern. Durch den künstlich geschürten, bis zum Wahnsinn gesteigerten Haß sollen die Feinde und Hörer blind gemacht werden, damit sie die Wirklichkeit nicht sehen. Wir lassen uns nicht beirren und nicht einschüchtern, einmütig und geschlossen steht das ganze Volk zu Kaiser und Reich, befehlt von dem unerschütterlichen Willen, auszuhalten bis zu einem ehrenvollen, die Gewähr der Dauer in sich schließenden Frieden.

Die Rede hat gewaltigen Eindruck gemacht; stürmischer einhelliger Beifall des Hauses und der Tribünen folgte den mit gehobener Stimme vorgetragenen Schlußsätzen.

## Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 2. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>22</sup> Monduntergang 8<sup>10</sup>  
Sonnenuntergang 5<sup>52</sup> Mondaufgang 10<sup>58</sup>

Vom Weltkrieg 1914.

2. 10. Der kleine deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ versenkt sieben englische Dampfer im Atlantischen Ozean. — Fortschreiten der österreichischen Offensive in Serbien; Gefangenahme eines ganzen serbischen Bataillons. — Die Russen in den ungarischen Karpaten geschlagen.

1816 Volkschriftsteller Ferdinand Schmidt geb. — 1839 Math. Hans Thoma geb. — 1852 Chemiker William Ramsay geb. — 1861 Astronom Friedrich Arhenhold geb. — 1892 Französischer Orientalist und Schriftsteller Ernest Renan gest.

○ Vorsicht beim eigenhändigen Testament! Vor kurzem ist wieder ein eigenhändig errichtetes Testament für ungültig erklärt worden, weil die Datumsangabe nicht stimmte. Aus einem nicht bekannten Grunde hatte der Erblasser sein Testament um einige Monate früher datiert als er die Niederschrift vorgenommen hatte. Die Botschaft konnte bei der Anfertigung nachgewiesen werden. Dieser Fall beweist wieder, mit welcher Sorgfalt bei der Niederschrift des eigenhändigen Testaments verfahren werden muß. Das bürgerliche Gesetzbuch sagt sehr kurz, indem es sagt: „Ein Testament kann in ordentlicher Form errichtet werden 1. vor einem Richter oder Notar, 2. durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung.“ Aber die erste Form verbietet es sich eingehend, nicht so über die zweite. Das wenige, was das Gesetz betreffs des eigenhändigen Testaments verlangt, muß aber von dem Erblasser (wörtlich) auch erfüllt werden: die Gerichte sehen streng darauf, daß die Vorschriften genau befolgt sind. Das Testament ist von Anfang bis zu Ende eigenhändig zu schreiben mit Einschluß des Ortes und Datums. Irgendwelche Botschaften sind unzulässig. Schreibfehler sind schon deshalb zu vermeiden, weil hinterher schwer festzustellen ist, ob es ein Fehler, das heißt ein Versehen und nicht etwa Absicht war. Es ist ratsam, das Testament an einem Tage niederzuschreiben, um eine Doppeldatierung zu vermeiden. Bei einer etwaigen Anfechtung würde die Doppeldatierung mindestens umständliche Ermittlungen zur Folge haben. Nachschriften sind wieder eigenhändig zu schreiben und müssen besondere Orts- und Tagesangaben enthalten. Ratsam ist es auch, nicht mit einem, sondern, falls mehrere Vornamen vorhanden, mit allen in der Reihenfolge des Vorkommens zu unterschreiben. Abfälschungen werden man unter keinen Umständen an. Für die Errichtung des eigenhändigen Testaments bedarf es weder des Richters oder Notars, des Gerichtsschreibers oder der Zeugen, noch ist seine Verfertigung oder amtliche Aufbewahrung zur Bedingung gemacht (es kann jedoch in amtliche Verwahrung gegeben werden), aber die Form muß richtig sein. Wer trotz der Einfachheit einen Verstoß fürchtet, der tut am besten, zum Gericht oder zum Notar zu gehen.

Winterfahrplan. Von dem ab 1. Oktober gültigen Fahrplan haben wir eine Anzahl als Plakat-Fahrplan auf besserem Papier gedruckt und steht derselbe unseren geschätzten Abonnenten in unserer Geschäftsstelle unentgeltlich zur Verfügung.

Die Lesekommission hat einen anderweiten Beginn der Weinkasse festgesetzt und ist für den Beginn der Kasse die auf der heutigen 3. Seite abgedruckte amtliche Bekanntmachung maßgebend.

Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der Preussischen Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einreichung der Lose 3. Klasse spätestens bis zum Montag, den 4. Oktober, abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgen. Auch müssen die Lose zur 4. Klasse, unter Rückgabe der Gewinnlose 3. Klasse bis zum vorerwähnten Termine abgegeben werden.

Turn-Verein.

Samstag, 2. Oktober, Abends 9 Uhr: Hauptversammlung bei Ludwig Krämer.

## Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Das südwestliche Hoch hat die Tiefe mittlerweile völlig verdrängt.

Ausichten: Am Tage schön, nachts kalt, trocken.

## Gottesdienst-Ordnung.

Evangel. Kirche.

Sonntag, den 3. Okt. 1915. — 18. Sonntag n. Trinitatis. Erntedankfest.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Davach Beichte und heil. Abendmahl.

Nachmittags 1.45 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kath. Kirche.

Sonntag, den 3. Okt. 1915. — 19. Sonntag n. Pfingsten.

Vormittags 7 Uhr: Frühmesse.

Vormittags 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Rosenkranzbruderschaft.

Nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft.

## Vereins-Nachrichten.

Evangel. Jünglingsverein.

Sonntag abend von 8—9.30 Uhr: Versammlung in der Kleinkinderschule.

Freiwillige Feuerwehr.

Zur Teilnahme an der Verteidigung tritt die Wehr am Sonntag Nachm. halb 3 Uhr in Tuchrod und Gelm am Spritzenhaus an.

## Traubenlese.

Auf Antrag einer Anzahl Weinbergbesitzer, die mit der Festsetzung der Lese teilweise nicht zufrieden waren, ist die Lesekommission nochmals zusammengetreten und hat die Weinbergelagen im Mühl- und Balkenberg besichtigt. Man fand die Trauben dort allgemein gesund und hält deshalb eine frühere Lese baidelst nicht für dringend und früher erforderlich. In Anbetracht aber, daß der Abgang der Trauben längs des Rheines oberhalb der Stadt größer ist, wurde die Lese wie folgt neu festgesetzt:

Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Oktober vom Dinkelberg bis zur Stadt (einschl. Lippert).

Freitag, den 8. und Samstag, den 9. Oktober von der Lahnseiner Grenze bis zur Schlierbach.

Montag, den 11. Oktober von der Schlierbach bis Dautenstiel Weg.

Dienstag, den 12. Oktober vom Dautenstiel Weg bis Kerkerter Weg.

Mittwoch, den 13. Oktober um die Stadt.

Während der Lese wird Vormittags und Abends geschützt. Vor und nach dem Säuten darf sich niemand in den Weinbergen aufhalten.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Lese die sauerfaulen Beeren nicht auf den Boden fallen dürfen, sondern sorgfältig gesammelt und vernichtet werden müssen, um die Ausbreitung des Sauerwurms zu verhüten.

Braubach, 1. Okt. 1915.

Die Polizeiverwaltung.

## Weinzucker

Viktoria Kristallzucker

per Doppelzentner 54 M.

O. Eschenbrenner.

**Man schreibt uns:**

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlich Dank aussprechen. Wie einzig schön, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der waschenden Wäsche! Kein unzuverlässiges Mädelchen, keine fortbleibende Wäsche, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann so gar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so geruchlos mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zart-schneeweißes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bohnerlappen.

Frau Bürgermeister H.

**Man schreibt uns:**

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer langjährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbständigen Waschmittels PERSIL als alles andere?

**Kann Sie das nicht vernachlässigen**

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung: Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÖSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

**Henkels Bleich-Soda**

## Damen-Hüte.

In unserem Putzsalon Ausstellung der Moden-  
neuheiten in garnierten

## Damenhüten und Hutformen

aus Filz, Sammet, Velours.

## Herbst und Winter

Reizende Auswahl in Kinder-Hüten.

## Modewaren.

Alle Saison-Neuheiten wie:

Stuartkragen, Tellerkragen, Fischüs,  
Filetkragen, Federrüschen, Westen  
in allen Preisen und nur arparten Dessins.

## Kleiderstoffe

für Kleider und Blusen

Schotten	ca. 110 cm. breit, gute wollene Qualität	1.95
Schotten	ca. 110 cm. breit, reine Wolle	3.75
Streifen	schöne Karos für Blusen, reine Wolle, schöne Farben	2.25
Flanelle	reine Wolle, für Blusen in Modefarben	2.25

## Für Jacken-Kleider

Kammgarn	ca. 130 cm. breit, Ia. Qualität schwarz u. farbig Mtr.	5.00
Cotele	sehr solid, schwarz u. farbig, ca. 130 cm. breit	4.75
Tuche	ca. 130 cm. breit, Ia. Qualität, alle Farben	5.75
Karos	ca. 130 cm. breit, alle modernen Farbenstellungen	7.90

## Schwarze Kleiderstoffe

ausserordentlich billig!

## Mantelstoffe

in prima Qualität!

## Seidenstoffe und Plüsch

in grossen Sortimenten.

## Damen-Bekleidung.

Unsere Lager in Damen- und Mädchen-Konfektion sind aufs vollkommenste sortiert und bieten wir diesmal das Neueste in geschmackvollen und preiswürdigen Sortimenten.

## Jacken-Kleider.

Tadellose Verarbeitung!

Eine grosse Auswahl in Farben, Formen und Preislagen. Spezial Trauer!

## Mäntel | Blusen

in allen denkbaren Stoffen, solide Qualitäten, Tuch, Flanschstoffe, Sammet, Plüsch, Astrachan.

von billigster Preislage an in Wolle, Seide Flanel/ reizende Schotten in den vornehmsten Macharten.

## Kleider-, Morgen- und Unterröcke.

Selten schöne Auswahl — Preiswert und gut.

## SCHUHE

Durch frühzeitige Einkäufe noch billige Preise und Ia. Qualitäten. Beachten Sie unsere Fenster-  
auslagen.

## Wollwaren

Unsere Spezial-Abteilungen

## Wollwaren u. Trikotagen

sind mit grossen Sortimenten ausgestattet und empfehlen wir zu billigen Preisen.

Normal-Hemden und Normal-Hosen in Baumwolle, wollgemischt und schweren reinwollenen Qualitäten.

## Für unsere Krieger!

Warmgefütterte Hemden und Hosen, Wasserdichte Unter-  
kleidung, Leibbinden, Kopf-  
schützer, Knie- und Pulswärmer,  
Socken und Handschuhe  
in allen Preislagen.

Unterzeuge für Damenu. Kinder.  
Wollgestrickte Unterjacken.

Kinder-Sweater.

# LEONHARD TIETZ, Akt.-Ges. COBLENZ.

## Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Personenstandsaufnahme findet in diesem Jahre Freitag, den 16. Oktober statt.

Dieselbe hat durch Ausfüllen von Hauslisten zu erfolgen, welche kurz vor dem 15. Oktober zur Verteilung gelangen. Die Ausfüllung ist Sache der Haushaltungsvorstände, welche namentlich darauf achten müssen, daß auch die Schlafstellenmieter in den Listen vollständig und richtig zu machen, die Angaben in den Listen vollständig und richtig zu machen, z. B. genügt die Angabe des Namens nicht allein, es ist vielmehr Sache des Haushaltungsvorstandes, alle weiteren Angaben durch Beiragen der Personen festzustellen. Die zum Riege einberufenen Familienangehörigen sind mit aufzuführen. Die Listen müssen vom 16. Oktober ab fertig ausgefüllt bereit liegen.

Zum Schluß mache ich darauf aufmerksam, daß unvollständige, veräumte oder unrichtige Angaben Bestrafung der Haushaltungsvorstände nach sich ziehen.  
Braubach, 1. Okt. 1915. Der Bürgermeister.

Die Traubenlese ist wie folgt festgesetzt:  
Freitag, den 8. und Samstag, den 9. Oktober von der Bahn-  
steiner Grenze bis zur Schlierbach.  
Montag, den 11. Oktober von der Schlierbach bis Dauten-  
steler Weg.  
Dienstag, den 12. Oktober vom Dautensteler Weg bis  
Kerksteler Weg.  
Mittwoch, den 13. Oktober vom Dinkholder bis zur Stadt  
(einschl. Rippert).  
Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. Oktober um die  
Stadt.

Während der Lese wird Vormittags und Abends ge-  
läutet. Vor und nach dem Läuten darf sich niemand in  
den Weinbergen aufhalten.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Lese die  
sauerfaulen Beeren nicht auf den Boden fallen dürfen, sondern  
sorgfältig gesammelt und vernichtet werden müssen, um die  
Verbreitung des Sauermurms zu verhindern.  
Braubach, 30. Sept. 1915. Die Po. i. d. w. l. u. g.

## Mischobst und pa. getrocknete Pflaumen.

Als vorzügliches Mittel gegen  
Dunst, passend für Feldpost-  
pakete bei

Chr. Wieghardt.

## "Solarine- Fuss-Cream

putzt alle Metalle verbläut und  
gibt Schmuck und an-  
dauernden Hochglanz ohne Mühe  
sowie auch

## "Bulstan"

Ofenpolitur, das beste deutsche  
Erzeugnis neu angekommen.  
Gg. Phil. Clos.

Neu eingetroffen in großer  
Auswahl blaueleine

## Arbeiterkleider

Arbeiter-Hosen in Baumwolle  
und Wollstoffen einzelne Westen  
für Arbeiter in allen Größen.  
And. Neubaus.

## Waschmaschinen

## Dringmaschinen

alle verschiedene Arten empfiehlt  
Gg. Phil. Clos.

## Schöne Trauben und Nüsse

verkauft  
Heinrich Meh.  
Brunnenstr. 9.

## Pfeifen und Nußen Tabak Zigarren Zigaretten Zigarillos

in guter Qualität empfiehlt  
Heinrich Meh.

## Apfelwein

per Liter 30 Pfg. empfiehlt  
E. Eschenbrenner.

## Glanzstärke

per Pfund nur 50 Pfg., so  
lange Vorrat reicht.  
Otto Eschenbrenner.

## Zigaretten

in Feldpostpackung in allen  
Preislagen. Jean Engel.

## Maizena

wieder eingetroffen.  
Jean Engel.

## Heidelbeer-Wein

süss

— von angenehmem aromatischen Fruchtgeschmack —  
ärztlich empfohlen für Blutarme u. Magenleidende

-- per Flasche 80 Pfg. --

empfiehlt

## Jean Engel, Braubach.

## Militär-

Wako-Hemden

Normal-Hemden

Orford-Hemden

Unterjacken

Normal-Hosen

Socken und

Mannsstrümpfe

Fußlappen

Badehosen

Hosenträger

Halbinden

Taschentücher

Geschw. Schumacher.